

www.wasserkuppe.com
Mannheimer Morgen 18.02.2006

Wind und Schnee sind
die Voraussetzungen
für das Snowkiten.
Bild: hansheckmair.com



Schnell wie der Wind

Mitreißend: Snowkiter können mit ihrem Drachen auf Ski und Snowboard den Berg hinauffahren und sogar vom Boden abheben

Von unserem Redaktionsmitglied
Anja Kohr

Der Wind rauscht mir trotz Sturzhelm laut um die Ohren. Noch einmal tief durchatmen – dann geht es los: Ein kleiner Ruck an den richtigen Schnüren genügt, und der große Drachen steigt in die Luft. Ein Impuls am Lenkgestänge – der Kite (engl. für „Drachen“) saust am Himmel entlang, die Schnüre spannen sich, ziehen an meinem Hüftgurt, und schon höre ich neben dem Wind den knirschenden Schnee unter meinen Skiern. Snowkiting heißt diese Sportart, die Schnee und Wind auf besondere Weise miteinander verbindet.

Auf der Wasserkuppe – Hessens höchstem Berg in der Rhön – finden die Anhänger des Snowkitens beste Bedingungen: Das Hochplateau wird vom Wind frei angeströmt, ist recht schneesicher, und es gibt ein ideales Snowkite-Übungsgelände, das im Sommer Segelfliegern als Flugplatz dient. Die Wasserkuppe ist „das beste Snowkitegebiet in Deutschland“, findet Thomas Jorzik, Kite-Lehrer der Rhöner Drachen- und Gleitschirmflugschulen.

Seit etwa drei Jahren gebe es das Snowkiten, erklärt er. „In diesem Jahr

boomt das so richtig.“ Allerdings sei die Idee nicht ganz neu, schmunzelt der Kite-Lehrer: Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts habe es in der Rhön das „Skisegeln“ gegeben, für das ein Tuch zwischen zwei Stöcke gespannt und zwischen zwei Skifahrern als Segel genutzt wurde.

Im Vergleich dazu ist die Technik heute viel ausgefeilter. In 20 bis 25 Metern Entfernung vom Sportler steht der Drachen am Himmel. Für das Snowkiten am besten geeignet sind Softkites – gleitschirmähnliche Zugdrachen, die sich beim Start selbst mit Luft füllen und nicht aufgeblasen werden müssen. Sie lassen sich mit etwas Übung alleine starten und landen. Die Kites sind zwischen vier und 20 Quadratmeter groß. Obwohl Snowkiten nicht als gefährliche Sportart gilt, ist für den Notfall mit einem doppelstufigen Sicherheitssystem vorgesorgt. So kann der Sportler den Drachen bei Gefahr von sich lösen.

Bei meinen ersten praktischen Übungen werden Erinnerungen ans Lenkdrachenfliegen wach: Bunte Schirme sind am Himmel zu sehen. Noch ohne Ski an den Füßen soll ich den Kite steigen lassen, nach links und rechts steuern, landen – zunächst muss der Drachen beherrscht werden, bevor er Skifahrer und Snowboarder sicher über den Schnee zieht. Doch so ein-

fach wie das Kinderspiel im Wind ist der Umgang mit dem Drachen nicht. Egal ob im Sitzen oder Stehen, der Drachen reißt mich einfach mit, der Zug ist enorm. Aber das muss er auch sein, schließlich soll der Kite die Sportler nicht nur über den Platz ziehen, sondern auch abheben lassen – mit der Kraft des Windes.

Deshalb empfiehlt Thomas Jorzik: „Nicht alleine loslegen.“ Erst solle man in einem Kurs „die Basics“ lernen. Im Flugcenter Wasserkuppe ist das Mindestalter für das Snowkiten 16 Jahre. Außerdem sollten Teilnehmer

Grundkenntnisse auf Skiern, Snowboard oder Snowblades sowie normale körperliche Fitness mitbringen.

In Theorie-Einheiten wird zunächst das Grundwissen vermittelt, das dann in der Praxis draußen auf dem Platz, dem so genannten Spot, direkt umgesetzt wird. Ausgerüstet mit Sturzhelm, Trapez – einer Art Hüftgurt, an dem der Drachen befestigt wird, um die Arme zu entlasten – sowie dem Kite darf auch ich auf dem Schulgelände „die ersten Rutscher“ versuchen. Schnell gewöhne ich mich an das Trapez,

das mir im ersten Moment das Gefühl gibt, eine große Windel über der dicken Skikleidung zu tragen. Über ein Funkgerät hält Kite-Lehrer Thomas Kontakt zu den Übenden, die kreuz und quer über den Hang fahren, gibt Tipps und Anweisungen.

Die meisten seiner Snowkiting-Schüler kämen vom Kitesurfen, einer Variante des Windsurfens, bei der der Sportler anstelle eines Segels einen Drachen nutzt, erzählt Thomas Jorzik. Im Winter steigen die Surfer dann auf Ski oder Snowboards um. Der Schnee habe gerade für Kite-Anfänger Vorteile. Denn der Untergrund ist im Gegensatz zum Kiten auf Wasser fest und gibt nicht nach, das führe zu einem schnelleren Lernerfolg.

Mit manchen Kites kann man sowohl auf dem Wasser als auch auf Schnee kiten. Andere Modelle eignen sich dagegen nur für eine der Sportarten. Rund 450 Euro müsse man für eine Snowkiting-Grundausstattung ausgeben, zusätzlich zum Ski- oder Snowboard-Zubehör, sagt Thomas.

Da die Schnee-Sportler mit dem Drachen die Windenergie nutzen, sparen sie

sich das Anstehen und Warten am Lift. Sie brauchen keinen Motor, um den Berg wieder hinauf zu kommen.

Nicht nur darin zeigt sich die Kraft, die der Wind dem Kite verleiht. Auch die Geschwindigkeiten, die bei dieser Sportart erreicht werden, sind enorm: Der Weltrekord liegt bei 108 Kilometer pro Stunde. Gesprungen werden kann mehrere Meter hoch und weit, Profis fliegen sogar kleine Hügel und Abhänge hinunter, sagt Thomas Jorzik. Die Sportart lässt sich aber auch auf flachen Wiesen ausüben, wo es keine Hochspannungsleitungen oder sonstigen Hindernisse und Gefahren gibt. Außerdem sind zehn Zentimeter Schnee ein Muss, um die Grasnabe nicht zu beschädigen.

Obwohl meine noch staksigen und steifen Anfänger-Versuche nicht mit dem zu vergleichen sind, was die Köhner auf dem Platz zeigen, macht es viel Spaß, den großen Drachen immer besser zu beherrschen und die Energie des Windes zum immer schnelleren Skifahren zu nutzen. Nur Fliegen ist schöner – aber das Abheben mit dem Kite verschiebe ich dann doch lieber auf das nächste Mal.

Der Geschwindigkeitsrekord
liegt bei 108 Kilometer pro Stunde



**Snowkite-Lehrer
Thomas Jorzik gibt unserer
Autorin letzte
Anweisungen vor dem Start.
Ganz links: Egal ob mit Ski
oder mit dem Snowboard –
Könner zeigen auf
der Wasserkuppe mit
dem Kite tolle Kunststücke.
Bilder: Marc Niedermeier**

Mittendrin

Wer das Snowkiten einmal selbst ausprobieren möchte, kann sich dazu bei der Kitesurfing and Snowkite Association (KSA) informieren. Auf der Homepage www.ksa-international.org sind die vom Verband lizenzierten Snowkite-Schulen aufgeführt. Die Rhöner Drachen- und Gleitschirmflugschulen bieten beispielsweise einen zweitägigen Schnupperkurs mit Theorie- und Praxisteil, der 170 Euro kostet. Angeboten wird auch ein Snowkite-Komplettkurs, der jeweils von Samstag bis Mittwoch dauert und 350 Euro kostet. In den Preisen enthalten ist die Leihhausrüstung mit Kite, Trapez und Helm.

Zu erreichen ist die Wasserkuppe in der Rhön über die A 7, Abfahrt Fulda Nord oder Fulda Süd. Von hier ist der Ort Poppenhausen und dann die Wasserkuppe ausgeschildert. Aus westlicher Richtung kommend führt die A 66 bis Schlüchtern und die B 40 weiter in die Rhön. Informationen zur Sportart Snowkiten und zur Wasserkuppe gibt es im Internet unter www.snowkite.de. ak